

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

DIE HEILIGE WOCHE 2023



Zum Titelbild

Kreuzigung

Stuttgarter Psalter, Saint-Germain-des-Prés,
erste Hälfte 9. Jahrhundert,
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart,
Cod. Bibl. 2° 23, fol. 27r,
© Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

Der Stuttgarter Psalter ist ein sehr frühes Beispiel qualitätvoller Buchmalerei, denn es handelt sich um eine karolingische Psalmenhandschrift. Er wurde zwischen 820 und 830 in der Benediktinerabtei Saint-Germain-des-Prés bei Paris geschrieben und illuminiert.

Die Handschrift präsentiert sich heute mit 168 Pergamentblättern im Format 26,5 x 17,5 cm. Vier Streifen von ursprünglich zum Manuskript gehörigen Blättern werden separat in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart aufbewahrt.

Der Text der 150 Psalmen in der lateinischen Vulgatafassung ist in gleichmäßiger karolingischer Minuskel geschrieben und wird von 316 farbigen Miniaturen illuminiert, die streifenförmig in den Text eingebunden sind und sich auf die Verse darüber oder darunter beziehen.

Antikes Formgut wird von den ausdrucksstarken Miniaturen rezipiert, es finden sich aber auch theologische Hinweise auf andere Bibelstellen, insbesondere zum Leben Jesu, oder frühmittelalterliche Alltagsschilderungen.

Über Auftraggeber und weitere Besitzer der Handschrift wissen wir nichts. Wahrscheinlich holte Herzog Carl Eugen von Württemberg (1728–1793) sie nach Stuttgart, wo sie demnach seit über 200 Jahren zu Hause ist.

Die Kreuzigung Jesu wird mit theologischen Verweisen in das Alte Testament eingebettet und gemäß den Passionsberichten als Höhepunkt des Neuen Testaments präsentiert.

Heinz Detlef Stäps

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

Die Heilige Woche 2023

Symbole des Glaubens
Baum des Lebens

Selig, die ihre Gewänder waschen:
Sie haben Anteil am Baum des Lebens
und sie werden durch die Tore in die Stadt
eintreten können.

Offenbarung des Johannes – Kapitel 22, Vers 14

VERLAG BUTZON & BERCKER KEVELAER

Symbole des Glaubens

Dezember 2022	Wort
Januar 2023	Stern
Februar 2023	Wüste
März 2023	Lamm
Die Heilige Woche 2023	Baum des Lebens
April 2023	See
Mai 2023	Taube
Juni 2023	Herz und Hand
Juli 2023	Burg
August 2023	Sonne
September 2023	Gesicht
Oktober 2023	Ernte
November 2023	Jerusalem

Inhalt

Editorial	5
Das Bild im Blick	
Der Gekreuzigte lebt	6
Morgengebet, Texte zur Eucharistiefeier, Abendgebet	10
Passionsandacht	
Wir schlugen ihn. Andacht zum Lied von Wilhelm Willms .	178
Thema der Heiligen Woche	
Vom Baum des Lebens	188
Unter die Lupe genommen	
Pietà. Unsere liebe Frau vom Mitleid	191
Unterirdische Totenstadt: die Katakomben	194
Singt dem Herrn ein neues Lied	
Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt	196
Engagiertes Christsein	
Mystischer Dichter: Johannes vom Kreuz	199
Die Mitte erschließen	
Begegnung im Wort Gottes	202
Themen und Termine	
Heiliger des Monats: Wilhelm von Aebelholt	205
Vor 50 Jahren starb Pablo Picasso	206
Kirche auf der Bundesgartenschau in Mannheim	209
Orthodoxes Osterfest am 16. April	212
„Woche für das Leben“ hat Jugend im Fokus	214

Kongress Christlicher Führungskräfte in Berlin	215
Gottesdienste im ZDF	216
DOMRADIO.DE	216

Gebete und Gesänge

Confiteor	50
Erbarme dich, Herr, unser Gott	61
Eröffnung von Morgen- und Abendgebet	217
Benedictus · Lobgesang des Zacharias	218
Magnificat · Lobgesang der Maria	219
Marianische Antiphon <i>Ave Regina caelorum</i>	220
Marianische Antiphon <i>Stabat mater</i>	221
Marianische Antiphon <i>Regina caeli</i>	177

Impressum	222
------------------------	-----

Leserservice	223
---------------------------	-----

Quellennachweis	224
------------------------------	-----

Abkürzungen:

GL: Gotteslob 2013

GL 1975: Gotteslob 1975

KG: Kath. Gebet- und Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz

EG: Evangelisches Gesangbuch

MAGNIFICAT wird aus reinem Dünndruckpapier hergestellt und verbraucht daher 50 % weniger Nutzholz und Energie als herkömmliches Papier. Dünndruckpapier ist ein idealer Recycling-Rohstoff und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Wenn Sie den quartalsweise erscheinenden **Newsletter** von MAGNIFICAT beziehen möchten, so melden Sie sich bitte auf der Seite www.magnificat.de ganz unten mit Ihrer E-Mail-Adresse an.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn Sie schon einmal in Kassel gewesen sind, haben Sie vielleicht Basaltstelen gesehen, die dort im Stadtbild recht oft vorkommen. Sie stammen von einem Kunstprojekt, das Joseph Beuys 1982 zur documenta 7 beigetragen hat. Es begann mit einem mächtigen Haufen Basaltstelen auf dem Friedrichsplatz, und manch eine(r) wunderte sich, was es damit wohl auf sich haben mochte. Nach und nach wurden die Stelen dann abtransportiert und im Stadtgebiet aufgestellt, jeweils mit einem Baumsetzling daneben. Waren es zuerst die Setzlinge, die neben dem Steinmal winzig erschienen, sind heute aus den meisten stattliche Bäume geworden, die nun die Basaltsäulen buchstäblich in den Schatten stellen. Was 1982 noch niemand ahnte: Beuys' „Stadtverwaldung“ prägt heute nach 40 Jahren die Stadt – und wird das hoffentlich noch Jahrhunderte tun (Informationen zum Projekt: www.7000eichen.de).

Bäume sind Leben. Ja, lebendige Wesen. Ganz anders als wir, und doch: Auch sie kommunizieren miteinander, bilden Netzwerke, unterstützen sich gegenseitig. Eine einfache Tatsache, die mich besonders fasziniert: Sie brauchen uns wie wir sie. Sie leben vom Kohlendioxid, das wir ausatmen, wir vom Sauerstoff, den sie spenden. So sind wir als Menschen und Bäume eng verbunden. Auch die Bibel weiß davon; sie vergleicht den gottesfürchtigen Menschen gern mit einem fruchtbaren Baum (Ps 1, 3; 92, 13–15; Jer 17, 8). Oft muss ich an diese Stellen denken, wenn ich Feldkreuze sehe, die von zwei Bäumen flankiert sind wie Jesus von Maria und Johannes, die er sterbend einander anvertraut (Joh 19, 26 f.). Menschen, die so wie diese Bäume zu Jesus und zueinander stehen, tragen nach Ps 92, 16 eine frohe Botschaft hinaus in die Welt: „Sie verkünden: Der Herr ist redlich, mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.“

Ihr Johannes Bernhard Uphus

MONTAG DER KARWOCHE 3. APRIL 2023

Namenstag: hl. Richard von Chichester (Bischof, † 1253) · hl. Gandolf (Einsiedler, † 1260) · Elisabeth Koch (Ordensgründerin, † 1899)

Ökumenischer Gedenktag: Gerhard Tersteegen (pietistischer Mystiker, Dichter, 1697–1769)

Morgengebet

Herr, öffne meine Lippen.
Damit mein Mund dein Lob verkünde.

Ehre sei dem Vater ...

Hymnus

Gott ruft noch. Sollt ich nicht endlich hören?
Wie lass ich mich bezaubern und betören!
Die kurze Freud, die kurze Zeit vergeht,
und meine Seel noch so gefährlich steht.

Gott ruft noch. Sollt ich nicht endlich kommen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen.
Ich wusst es wohl: ich war nicht, wie ich sollt.
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

Gott ruft noch. Wie, dass ich mich nicht gebe!
Ich fürcht sein Joch und doch in Banden lebe.
Ich halte Gott und meine Seele auf.
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

Gott ruft noch. Ob ich mein Ohr verstopfet,
er stehet noch an meiner Tür und klopfet.

Er ist bereit, dass er mich noch empfäng.
 Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

Gerhard Tersteegen 1735 – EG 392, Strophen 1–4

Psalm 42

Verse 7–12

Betrübt ist meine Seele in mir, darum denke ich an dich *
 im Jordanland, am Hermon, am Mizar-Berg.

Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner Wasser, *
 all deine Wellen und Wogen gehen über mich hin.

Bei Tag schenke der Herr seine Huld; *
 ich singe ihm nachts und flehe zum Gott meines Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels: *
 „Warum hast du mich vergessen?

Warum muss ich trauernd umhergehen, *
 von meinem Feind bedrängt?“

Wie ein Stechen in meinen Gliedern *
 ist für mich der Hohn der Bedränger;

denn sie rufen mir ständig zu: *
 „Wo ist nun dein Gott?“

Meine Seele, warum bist du betrübt *
 und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, *
 meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.

Ehre sei dem Vater ...

Gott, unser Fels, du vergisst uns nicht. Stärke unsere Zuversicht
 in der Bedrängnis. Erweise uns deine Huld.

Lesung

Jes 55, 3

Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet
 ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen,
 gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies.

Benedictus – Lobgesang des Zacharias

Antiphon zum Benedictus:

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt. Doch ich habe dich erkannt; denn du hast mich gesandt.

Bitten

Barmherziger Gott, dein Reich verwirklicht sich, wo du uns leitest. So rufen wir zu dir:

A: Sei du unser König!

- Hilf, dass wir dich, unseren Schöpfer, tiefer erkennen.
- Gib, dass wir uns an Jesus ausrichten.
- Mach uns bereit, uns täglich neu deinem Leben schaffenden Geist zu öffnen.

Vaterunser

Oration

Allmächtiger Gott, in unserer Schwachheit versagen wir und sind anfällig für das Böse. Schau hin auf das Leiden deines Sohnes, richte uns wieder auf und schenke uns neues Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil
und führe uns zum ewigen Leben.

Eucharistiefeyer

Streite, Herr, gegen alle, die gegen mich streiten,
bekämpfe alle, die mich bekämpfen!
Ergreife Schild und Waffen; steh auf, um mir zu helfen!
Herr, meine starke Hilfe.

Ps 35, 1–2; 140, 8

Tagesgebet (*Oration des Morgengebetes*)**Lesung aus dem Buch Jesaja***Jes 42, 5a. 1–7*

So spricht Gott, der HERR: Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln.

So spricht Gott, der HERR, der den Himmel erschaffen und ausgespannt hat, der die Erde gemacht hat und alles, was auf ihr wächst, der dem Volk auf ihr Atem gibt und Geist allen, die auf ihr gehen. Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Antwortpsalm*Ps 27, 1–3. 13–14**Kehrvers:*

Der HERR ist mein Licht und mein Heil.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil: *
Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens: *
Vor wem sollte mir bangen? – *Kehrvers*

Dringen Böse auf mich ein, *
um mein Fleisch zu verschlingen,

meine Bedränger und Feinde; *
sie sind gestrauchelt und gefallen. – *Kehrvers*

Mag ein Heer mich belagern: *
Mein Herz wird nicht verzagen.

Mag Krieg gegen mich toben: *
Ich bleibe dennoch voll Zuversicht. – *Kehrvers*

Ich bin gewiss, zu schauen *
die Güte des HERRN im Land der Lebenden.

Hoffe auf den HERRN, /
sei stark und fest sei dein Herz! *
Und hoffe auf den HERRN! – *Kehrvers*

Kehrvers siehe Vers 1a, ferner GL 38, 1 · GL 1975 487 · KG 320 (IV. Ton)

Ruf vor dem Evangelium

Lob sei dir, Herr, König der ewigen Herrlichkeit!

Sei begrüßt, du unser König: Als wir in die Irre gingen, nahmst du allein dich unser an.

Lob sei dir, Herr, König der ewigen Herrlichkeit!

Aus dem hl. Evangelium nach Johannes *Joh 12, 1–11*

Sechs Tage vor dem Paschafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte. Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Marta bediente und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt.

Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später auslieferte, sagte: Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte.

Jesus jedoch sagte: Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt! Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer.

Eine große Menge der Juden hatte erfahren, dass Jesus dort war, und sie kamen, jedoch nicht nur um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. Die Hohepriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten, weil viele Juden seinetwegen hingingen und an Jesus glaubten.

Impuls zum Evangelium

Was für ein Wahnsinn. Für diesen Reichtum wohlduftenden und heilenden Öls müsste ein Tagelöhner ein Jahr arbeiten. Wäre es nicht im Sinne Jesu gewesen, das kleine Vermögen, das hier fließt, das zerfließt und verfliegt, zugunsten der Armen einzusetzen? Jesus aber lobt die Unvernunft dieser Hingabe. Seine Freunde werden noch Gelegenheit haben, den Armen Gutes zu tun. Doch hier und heute hat Maria das Rechte getroffen mit ihrer verschwenderischen Liebe: zum messianischen König und zum Todgeweihten zugleich. Liebe, die nicht auf Antwort wartet, Gabe, die nicht vergolten werden kann. Reine Gabe. So sollen wir geben.

Gabengebet

Allmächtiger Gott, schau gnädig auf das heilige Opfer, das wir feiern. Du hast deinen Sohn dahingegeben, um unsere Verurteilung aufzuheben, schenke uns als Frucht seines Leidens das ewige Leben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Präfation

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, allmächtiger Vater, zu danken und das Werk deines Erbarmens zu rühmen durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn wiederum kommen die Tage, die seinem heilbringenden Leiden und seiner glorreichen Auferstehung geweiht sind. Es kommt der Tag des Triumphes über den alten Feind, es naht das Fest der Erlösung. Darum preisen wir dich mit allen Chören der Engel und singen vereint mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit.

Kommunionvers*Ps 102,3*

O Gott, verbirg dein Gesicht nicht vor mir! Wenn ich in Not bin, wende dein Ohr mir zu! Wenn ich dich anrufe, erhöere mich bald.

Schlussgebet

Herr, unser Gott, du bist bei deinem Volk eingekehrt und hast durch die heiligen Geheimnisse in uns Wohnung genommen. Bleibe uns nahe und wache über uns, damit wir die Heilsgabe bewahren, die uns durch dein Erbarmen zuteilgeworden ist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Schlusssegen

Gott, unser Vater, schau gnädig herab auf deine Familie, für die unser Herr Jesus Christus sich freiwillig in die Hände der Sünder überliefert und die Marter des Kreuzes erduldet hat. Er, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes † und des Heiligen Geistes, komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit.

Abendgebet

O Gott, komm mir zu Hilfe.
Herr, eile, mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater ...

Innehalten am Abend

Mehr ist ein Segen als zehntausend Kronen.

Annette von Droste Hülshoff (deutsche Dichterin, 1797–1848)

- Was bedeutet für mich der Segen Gottes?
- Wessen „Segen“ stärkt und trägt mich?

Confiteor – oder – Erbarme dich (Seite 61)

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe – ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken – durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

Hymnus

Der höchsten Gottheit ew'ges Bild,
du Licht vom Licht, des Vaters Wort,
du unser Retter, dir sei Ruhm
und Macht und Ehre immerdar.

Von Ewigkeit bist du allein
der Zeiten Mitte und ihr Ziel,
dir gab der Vater die Gewalt,
die Herrschaft über alle Welt.

Am blut'gen Holz bist du erhöht
und breitest weit die Arme aus;
und offen zeigst du uns dein Herz,
vom Stoß der Lanze bloßgelegt.

Dir, Herr, sei Preis und Herrlichkeit,
der uns sein Herz geöffnet hat,
mit dir, dem Vater und dem Geist
durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.

*Nach: Aeterna imago altissimi und Vexilla Christus inclita; Genovesi, † 1967
Melodie: GL 297 · GL 1975 178 · KG 395 · EG 79*

Psalm 40

Verse 2–9

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn. *
Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien.

Er zog mich herauf aus der Grube des Grauens, *
aus Schlamm und Morast.

Er stellte meine Füße auf den Fels, *
machte fest meine Schritte.

Er legte mir ein neues Lied in den Mund, *
einen Lobgesang auf ihn, unsern Gott.

Viele werden es sehen, sich in Ehrfurcht neigen *
und auf den Herrn vertrauen.

Wohl dem Mann, der auf den Herrn sein Vertrauen setzt, *
sich nicht zu den Stolzen hält noch zu treulosen Lügner.

Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, /
und deine Pläne mit uns; *
Herr, mein Gott, nichts kommt dir gleich.

Wollte ich von ihnen künden und reden, *
es wären mehr, als man zählen kann.

An Schlacht- und Speiseopfern hast du kein Gefallen, *
Brand- und Sündopfer forderst du nicht.

Doch das Gehör hast du mir eingepflanzt; /
darum sage ich: Ja, ich komme. *
In dieser Schriftrolle steht, was an mir geschehen ist.

Deinen Willen zu tun, mein Gott, macht mir Freude, *
deine Weisung trag ich im Herzen.

Ehre sei dem Vater ...

In Stunden des Elends, barmherziger Gott, stell unsere Füße auf
den Felsen, lass unsere Schritte nicht wanken. Gib uns neuen
Mut, uns an dein Wort zu halten.

Lesung

Hebr 7, 26–27

Ein solcher Hoherpriester war für uns in der Tat notwendig:
einer, der heilig ist, unschuldig, makellos, abgesondert von
den Sündern und erhöht über die Himmel; einer, der es nicht Tag

für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst dargebracht hat.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Antiphon zum Magnificat:

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben habe.

Fürbitten

Auch werden Menschen grausam misshandelt und umgebracht. Rufen wir zu Jesus Christus, der für uns alle gelitten hat:

A: Kyrie, eleison.

- Um Mut für die Verzagten.
- Um Brot für die Hungernden.
- Um Trost für die Trauernden.
- Um Freiheit für die Gefangenen.
- Um Gerechtigkeit für die Gefolterten.
- Um die Fülle des Lebens für die Verstorbenen.

Vaterunser

Oration

Allmächtiger Gott, in unserer Schwachheit versagen wir und sind anfällig für das Böse. Schau hin auf das Leiden deines Sohnes, richte uns wieder auf und schenke uns neues Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Eine ruhige Nacht und ein gutes Ende
gewähre uns der allmächtige Herr.

Ave Regina caelorum *oder Stabat Mater* (Seite 220f.)

„Alte Testament“ enthält die bleibende Offenbarung Gottes und hat einen Eigenwert, der nicht einfach durch das „Neue Testament“ aufgehoben ist.

Zu der veränderten Sicht des Alten Testaments passt auch die Aufwertung des Antwortpsalms, der nun größeren Umfang hat als das ehemalige Graduale. Auch wenn die Gemeinde primär mit der Antiphon beteiligt ist und der Psalm selbst vorgetragen wird, ist das Ganze doch ein meditierendes Antworten auf die Lesung, auf die es inhaltlich bezogen ist. Mit dem Psalm kommt eine für uns schwierige Textgattung in den Blick, denn sie ist weder erzählend noch normativ wie die Tora, sondern setzt vielfach existenziell an. Hier kommen Gefühle wie Hoffnung, Glaube, Liebe, Furcht und sogar Hass zur Sprache. Mit ihnen aber gibt uns die Liturgie die Möglichkeit, unsere eigenen Gefühle vor Gott ins Wort zu heben, ohne Spannungen immer direkt aufzulösen. Vielleicht liegt es an dieser Herausforderung, auch diese Gefühle als Begegnung mit Gott zu akzeptieren, warum wir im deutschen Sprachraum so gerne den Psalm durch ein Lied ersetzen wollen.

Friedrich Lurz

Heiliger des Monats: Wilhelm von Aebelholt

Wilhelm von Aebelholt wurde vor 1122 in Paris geboren. Er trat in das Regularkanonikerstift Ste-Geneviève-de-Paris ein. In dem Kloster wurde 1147 die Augustinerregel eingeführt, im selben Jahr wurde Wilhelm zum Diakon geweiht. Fast 20 Jahre später wurde Wilhelm Abt im Kloster Eskilsø, das später nach Aebelholt verlegt wurde. Wilhelm konzentrierte sich zunächst darauf, in seinem Kloster eine strenge Ordenszucht zu fördern. Doch wurde er mehr und mehr auch eine wichtige Figur in der dänischen Politik.

Diplomat für Dänemark

Wilhelm reiste zweimal nach Italien, um dort Angelegenheiten der Klöster zu regeln, aber auch die dänische Position zu stärken. Er unterstützte nachdrücklich die 1193 schließlich vollzogene Heirat der dänischen Prinzessin Ingeborg mit Philipp II., König von Frankreich. Als Philipp seine Frau verstoßen wollte, bedrängte Wilhelm den Papst, Ingeborg als Königin anzuerkennen. Dies führte allerdings dazu, dass Philipp ihn für zwei Jahre in den Kerker warf. Alle Bemühungen Wilhelms, die Annäherung zwischen Frankreich und Dänemark zu fördern, schienen gescheitert. Schwer enttäuscht wollte er nach Frankreich zurückkehren, doch wurde ihm dies von Erzbischof Absalon von Lund verwehrt. Am 6. April 1203 starb er in Aebelholt, 1224 wurde durch Papst Honorius III. heiliggesprochen. Heute ist das Kloster nur noch eine Ruine.

Marc Witzenbacher

Vor 50 Jahren starb Pablo Picasso

Genial oder genial daneben? Bis heute scheiden sich an dem Jahrhundertkünstler Pablo Picasso die Geister. Vor 50 Jahren, am 8. April 1973, starb der spanische Ausnahmekünstler im französischen Mougins im Alter von 87 Jahren. Sein umfangreiches Werk wird auf rund 50 000 Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Grafiken, Collagen und Plastiken geschätzt. Picasso verstörte die Kunstwelt, als er begann, seine Umwelt in geometrische Formen zu zerlegen und sie so auf die Leinwand oder in eine Skulptur zu bringen. Gesichter konnten mehrere Nasen oder Augenpaare haben, verschiedene Perspektiven verschmolzen in einer Ansicht.

Außergewöhnlicher Künstler

Zu seiner Lebenszeit sahen viele vor allem das Spätwerk Picassos als „unzusammenhängende Schmierereien eines besessenen Greises“, so beispielsweise der Kunsthistoriker Douglas Cooper, eigentlich ein Freund und Bewunderer Picassos. Auch wenn seine Bilder nicht allen gefielen, Pablo Picasso gehört unbestritten zu den wichtigsten Künstlern des 20. Jahrhunderts und hat eine ganze Künstlergeneration geprägt und beeinflusst. Wie kein anderer steht er für die moderne Kunst. Pablo Diego José Santiago Francisco de Paula Juan Nepomuceno Crispín Crispiniano de los Remedios Cipriano de la Santísima Trinidad Ruiz Blasco y Picasso López – so sein vollständiger Name – wurde am 25. Oktober 1881 in Malaga (Spanien) geboren. Sein Vater war Zeichen- und Kunstlehrer, dem die außergewöhnliche Begabung seines Sohnes schnell aufgefallen war. Er schickte ihn daher mit 15 Jahren auf die Kunstschule in Barcelona, nur vier Jahre später veröffentlichte Pablo erste Illustrationen in mehreren Zeitungen. Von 1901 an signierte er seine Arbeiten mit „Picasso“. Drei Jahre später zog er nach Paris, wo er zahlreiche Künstlerfreunde und auch Liebschaften hatte. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg experimentierte Picasso mit verschiedenen Materialien, die er miteinander verarbeitete. Es entstanden die „papiers collés“ (Klebebilder), auf denen Picasso verschiedene Materialien wie Sand, Holz und Blech zusammenstellte. 1917 entwarf er für die Uraufführung der Oper „Parade“ von Jean Cocteau und Erik Satie das Bühnenbild und die Kostüme. In diesem Umfeld lernte er auch Olga Koklowa kennen, die er ein Jahr darauf heiratete.

Eigenen Stil geprägt

Picasso entwickelte im Lauf der Zeit zahlreiche persönliche Stile, die in rascher Folge aufeinanderfolgten: die Blaue Periode (1901–04), die Rosa Periode (1904–06), die Iberische Periode

(1904–07), die Afrikanische Periode (1907), der Analytische Kubismus (1907–12), der Synthetische Kubismus (1912–21), der Neoklassizismus (1918–24). 1924 kehrte er mit einer eher dekorativen Form dieses Stils zum Kubismus zurück, und 1925 wich diese Dekorativität einem fast schon gewalttätigen, expressionistischen Kubismus, der von da an einen Großteil seines Werks beherrschen sollte. Außerdem spiegeln einige seiner Werke ab 1925 seine Verbindung zum Surrealismus wider. Im Jahr 1925 beteiligte sich Picasso an einer surrealistischen Ausstellung mit seinem Werk „Drei Tänzer“. Zwei Jahre später lernte er Marie-Thérèse Walter kennen, die ihm Geliebte, Muse und Model wurde. Mit ihr brachte er auch ein Kind zur Welt, was zur Trennung von seiner Ehefrau Olga führte. 1936 wurde Picasso Direktor des Prado Museums in Madrid. Dort verliebte er sich in Dora Maar, die ihn ebenfalls als Model inspirierte. Einige Jahre später lernte er Françoise Gilot kennen, mit der er zwei Kinder hatte. 1961 heiratete Picasso Jacqueline Roque, 1963 wurde das Museo Picasso in Barcelona eröffnet. Am 8. April 1973 starb Pablo Picasso in Mougins und wurde im Garten seines dortigen Schlosses beigesetzt.

Picasso und die Religion

In seinem Werk ließ sich Picasso immer wieder von biblischen und christlichen Motiven inspirieren. Das Bildmotiv des Kreuzes taucht schon früh in Picassos Werk auf. Er studierte viele christliche Werke und religiöse Bildmotive, z. B. von Lucas Cranach oder Matthias Grünewald, und griff sie in eigenen Werken auf oder bearbeitete sie völlig neu. Auch wenn er sich selbst als Atheist sah, beeinflussten die Quellen der Religion, die rituellen Bilder, die griechisch-römische Mythologie und die christliche Ikonografie Picassos Werk in vielen Bereichen. Sein Bild „Guernica“, das er als Reaktion auf die Bombardierung der gleichnamigen baskischen Stadt durch deutsche Flieger im Jahr 1937 malte, wurde eines seiner berühmtesten Bilder. Der evangelische Theologe Paul

Tillich nannte es ein „großes protestantisches Kunstwerk“. Es betone, dass der Mensch endlich sei und von den dämonischen Kräften der Selbstzerstörung beherrscht werde. Picasso habe die sprachlose Ohnmacht angesichts des Entsetzlichen durch seine Malerei überwunden.

Umfangreiche Würdigung

Zum 50. Todestag Picassos sind zahlreiche Ausstellungen und diverse Veranstaltungen in Spanien und Frankreich, aber auch an vielen anderen Orten geplant. Unter den Ausstellern sind große Kunstinstitutionen in Europa und den USA, u. a. das Metropolitan Museum of Art und das Guggenheim in New York sowie das Museum der Schönen Künste (Bozar) in Brüssel. Ziel sei es, Picassos künstlerisches Erbe und die Gültigkeit seines Werks zu würdigen, so der spanische Kulturminister Miquel Iceta: „Wenn es einen Künstler gibt, der das 20. Jahrhundert definiert, der es mit all seiner Grausamkeit, Gewalt, Leidenschaft, seinen Exzessen und Widersprüchen repräsentiert, dann ist das zweifellos Pablo Picasso.“

Marc Witzenbacher

Kirche auf der Bundesgartenschau in Mannheim

Am 14. April startet in Mannheim die Bundesgartenschau. Für die Kirchen vor Ort eine wichtige Gelegenheit, sich ökumenisch auf dem Gelände der Gartenschau zu präsentieren und verschiedene Angebote zu machen. Auf einer Fläche von 700 Quadratmetern ist der sogenannte „MöglichkeitsGarten“ entstanden. Gemeinsam gestalten die Kirchen der Region unter dem Motto „Hier wachsen Perspektiven“ ein Erlebnisgelände, auf dem die

Besucherinnen und Besucher der Gartenschau selbst Erfahrungen zu den Themen Zuversicht und Hoffnung machen können.

Garten als Kathedrale

In seinem Grundriss entspricht der „MöglichkeitsGarten“ einer Kathedrale. Das Gelände ist eingerahmt von Sträuchern und Stauden, über die Bühne rankt ein Dach aus verschiedenen Pflanzen. Dort finden zahlreiche Veranstaltungen während der Gartenschau statt. Als Sonnenschutz flattern über das Gelände bunte Stoffbahnen, die aus alten Fahnen bestehen und in einer Gemeinschaftsaktion zu einem bunten Flatterdach zusammengefügt wurden. Es soll sinnbildlich für das bunte Selbstverständnis der Kirchen auf der Bundesgartenschau stehen. In dem Gelände ist ein künstlicher Bachlauf angelegt, an dem man auf verschiedenen Sitzgelegenheiten verweilen oder ins Gespräch kommen kann. Mit neu aufbereiteten ehemaligen Kirchenbänken bietet das Gelände zudem „kirchliche“ Sitzmöbel, teilweise sind sie raffiniert umgebaut worden, um zu Begegnungen und Gesprächen einzuladen. In Zusammenarbeit mit der Pop-Akademie Baden-Württemberg ist eine Klanginstallation entstanden, für die das Komponistenkollektiv „Tonkönig“ um Jonny König und David König sowie den Mixing Engineer Chris Gajny das Konzept geliefert haben. Zudem können die Besucherinnen und Besucher bei verschiedenen interaktiven Angeboten mitmachen.

Umfangreiches Programm

Die Kirchen in Mannheim, die für den „MöglichkeitsGarten“ verantwortlich sind, wollen den Besucherinnen und Besuchern, aber auch den Mitarbeitenden der Kirchen „zuversichtliche Momente und hoffnungsvolle Perspektiven eröffnen“, wie der katholische Dekan Martin Jung und der evangelische Dekan Ralph Hartmann betonen. Auf der Bundesgartenschau soll Kirche an einem ande-

ren Ort, aber auch bunt, vielfältig offen erlebbar sein. Wie bei anderen Bundesgartenschauen haben die Kirchen auch für Mannheim extra Personal zur Verfügung gestellt. Die Mannheimer versuchen, die Präsenz so nachhaltig wie möglich zu halten. Selbst Stühle und ein Container aus den vorhergehenden Bundesgartenschauen in Erfurt und Heilbronn kommen wieder zum Einsatz. Strukturiert werden die Tage im „MöglichkeitsGarten“ durch Mittagsandachten und abendliches „Singen & Segen“. Gemeinden und Einrichtungen bereichern das Geschehen mit eigenen Programmpunkten.

Perspektiven wachsen lassen

Für die beiden Mannheimer Dekane ist die radikal friedliche, zuversichtliche und tröstende Botschaft Jesu aktueller denn je. Zudem sei sie verbunden mit dem Auftrag, die Schöpfung Gottes zu bewahren und selbst zu handeln. Dabei folgen die Mannheimer Kirchen auch dem Aufruf der letztjährigen Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die in Karlsruhe insbesondere die Rolle der Kirchen in den Aktionen gegen die Klimakatastrophe angemahnt hatte. Der kirchliche „MöglichkeitsGarten“, so der katholische Dekan Karl Jung, wolle „Freude am Leben vermitteln und dazu anregen, das Leben verantwortlich zu gestalten“. Und, davon sind die Kirchen in Mannheim überzeugt, er werde „Lust machen, Teil der Kirche zu sein“. Das Motto der Bundesgartenschau „Beste Aussichten“ lasse sich auch religiös interpretieren. Die Bundesgartenschau biete eine gute Gelegenheit, die christliche Hoffnungsperspektive ins Gespräch mit den Hoffnungen und Sorgen unserer Zeit zu bringen, so die kirchlichen Verantwortlichen. Eine kleine Besonderheit auf dem Gelände ist eine Glocke des Kurfürsten Karl Theodor (1724–1799), die keinem Krieg zum Opfer gefallen ist und nach Jahrzehnten des Schweigens nun auf dem Gelände der Bundesgartenschau wieder zum Einsatz kommt. „Sie bekommt eine neue Aufgabe und ruft die Menschen

aus allen Richtungen zum Frieden und zum Gebet“, freut sich Gemeindereferentin Barbara Kraus. Bisher stand die dem heiligen Karl Borromäus geweihte Glocke in der Sakristei der Mannheimer Jesuitenkirche. Die Bundesgartenschau in Mannheim dauert insgesamt 178 Tage. Infos zum Programm der Kirchen finden sich unter www.kibuga23.de.

Marc Witzenbacher

Orthodoxes Osterfest am 16. April

In der orthodoxen Kirche wird am 16. April das Osterfest begangen, während nach der westlichen Tradition Ostern bereits eine Woche zuvor am 9. April gefeiert wird. Das Osterfest ist eines der beweglichen Feste der Christenheit und wird innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Frühjahr festgesetzt. Alle Kirchen folgen in der Festlegung des Datums derselben Regel, dass Ostern an dem Sonntag nach dem ersten Vollmond gefeiert wird, der auf die Tagundnachtgleiche im Frühjahr folgt. Dennoch wird in der östlichen orthodoxen und der westlichen Tradition in den meisten Jahren Ostern an zwei unterschiedlichen Terminen begangen.

Verschiedene Kalendersysteme

Dieser Zustand besteht schon seit dem 16. Jahrhundert. Papst Gregor XIII. hatte den nach ihm benannten „Gregorianischen Kalender“ eingeführt, der die bestehenden Schwierigkeiten mit dem bislang genutzten „Julianischen Kalender“ beheben sollte. Das Problem der Nutzung und der Berechnungen mit dem Julianischen Kalender war zunächst rein zeitlich: Die Erde benötigt für ihre Umkreisung der Sonne nicht exakt 365 Tage, sondern 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden mehr. Ähnlich ist es mit dem Umlauf des Mondes um die Erde. So verschieben sich

im Lauf der Zeit die Tage immer mehr und die Zuordnung der Jahresabschnitte würde nicht mehr der astronomischen Realität entsprechen. Der Julianische Kalender, der auf Julius Caesar zurückgeht, versuchte dieses Problem dadurch zu lösen, indem er eine bestimmte Zahl von Schaltjahren einschiebt. Allerdings kann dadurch die entstandene Zeitdifferenz nicht exakt aufgeholt werden. Nach 128 Jahren bleibt der Julianische Kalender einen Tag hinter den astronomischen Gegebenheiten zurück. Der Gregorianische Kalender hingegen weicht erst nach 3 600 Jahren um einen Tag von den Vorgängen am Himmel ab.

Tradition hat Vorrang

Bis heute folgen die Kirchen der byzantinischen Tradition (griechisch-orthodox, serbisch-orthodox, rumänisch-orthodox, bulgarisch-orthodox usw.) sowie die orientalischen Kirchen (Koptische Orthodoxe Kirche) dem Julianischen Kalender bei der Berechnung des Osterdatums. Die meisten westlichen Kirchen richten sich nach dem Gregorianischen Kalender. Für die orthodoxen Kirchen liegt dies vor allem im Vorrang der Tradition. Im Lauf der Geschichte gab es zahlreiche Spaltungen in der Kalenderfrage. Bis heute bleibt es sehr schwierig, eine gemeinsame Berechnung des Osterfestdatums einzuführen. Für beide Seiten hätte eine Veränderung tiefgreifende Folgen für die Liturgie, die im Leben der Kirche auch nicht kurzfristig hergestellt werden kann. Hin und wieder fallen westliches und östliches Osterfest auf dasselbe Datum – das nächste Mal 2025.

Marc Witzenbacher

„Woche für das Leben“ hat Jugend im Fokus

In diesem Jahr setzt die ökumenische „Woche für das Leben“ vom 22. bis 29. April ihren Fokus auf die junge Generation. Durch Corona, Klimawandel sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen sind viele junge Menschen in eine existenzielle Krise geraten. Viele haben unter enormen psychischen Belastungen zu leiden; viele Jugendliche und junge Erwachsene leben mittlerweile völlig isoliert, sie werden von Angst vor der Zukunft geplagt und sehen keine Perspektiven für ihr eigenes Leben.

Begleitung junger Menschen

Mit der Aktionswoche wollen die Kirchen die Ängste und Sorgen der jungen Generation aufgreifen, ihnen Orientierung und Perspektiven eröffnen sowie sie auf ihrem Weg stärken und begleiten. Eine große Sorge der Kirchen gilt auch der Prävention von Suizid, da die Zahlen von Selbstmordversuchen und auch Selbsttötungen in den letzten beiden Jahren stark gestiegen sind. Die katholische und die evangelische Kirche laden ihre Gemeinden, Institutionen und Einrichtungen dazu ein, sich an der Aktionswoche zu beteiligen und mit eigenen Angeboten auf die Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzugehen.

Materialien verfügbar

Die bundesweite Eröffnungsfeier der „Woche für das Leben“ wird am 22. April 2023 in Osnabrück stattfinden. Das Themenheft und weitere Materialien können über die jeweiligen Kirchen oder über die Internetseite der Aktion www.woche-fuer-das-leben.de bezogen werden. Die Materialien umfassen Gottesdienstvorschläge, Ideen und Material für eigene Veranstaltungen sowie Links

und Arbeitsmaterialien für die Gemeindearbeit zum Jahresthema. Seit mehr als 25 Jahren richtet die ökumenische „Woche für das Leben“ den Blick auf ein menschenwürdiges Leben von dessen Beginn bis zum Ende.

Marc Witzenbacher

Kongress Christlicher Führungskräfte in Berlin

Vom 27. bis 29. April findet in Berlin der Kongress Christlicher Führungskräfte statt. Dass auch die Wirtschaft auf christliche Werte angewiesen ist, davon sind die Macher des Kongresses überzeugt und haben mit ihrer Idee Erfolg. Mit mehreren Tausend Besuchern sind die Kongresse mittlerweile fester Bestandteil für christliche Führungskräfte – und das über die Konfessionsgrenzen hinweg. Die Liste der Partner ist lang, darunter auch der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer und der Bund katholischer Unternehmer. Auch werden prominente Rednerinnen und Redner erwartet, unter ihnen Friedrich Merz, Vorsitzender der Christlich Demokratischen Union, sowie viele Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, die Einblicke in ihren Berufsalltag und ihre Unternehmensphilosophie geben. Der Kongress will Führungskräften und Young Professionals aller Branchen und Unternehmensgrößen die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und gemeinsam an ethischen Werten zu orientieren. Anmeldung und Informationen sind unter www.kcf.de zu finden.

Marc Witzenbacher

Gottesdienste im ZDF

- Sonntag, 2. April 2023 – 9.30 Uhr,
Gemeinde bei Redaktionsschluss noch offen (kath.)
- Sonntag, 9. April 2023 – 9.30 Uhr,
Genezarethkirche, Berlin (Startbahn) (ev.)

DOMRADIO.DE

- Eine aktuelle Auslegung des in MAGNIFICAT abgedruckten Tagesevangeliums hören Sie von Montag bis Samstag im DOMRADIO ab ca. 7.45 Uhr. Für die lebensnahe und tiefgründige Auslegung des Textes lädt DOMRADIO wöchentlich einen Priester oder qualifizierten Laien zu Live-Gesprächen ein. Sendung verpasst? Dann nutzen Sie das Archiv oder das Podcast-Angebot auf www.domradio.de.
- Montags bis samstags überträgt DOMRADIO.DE um 8 Uhr die Heilige Messe aus dem Kölner Dom. Jeden Sonn- und Feiertag sind die Kapitels- oder Pontifikalämter aus dem Kölner Dom ab 10 Uhr auf www.domradio.de zu sehen.
- Bei Fragen erreichen Sie DOMRADIO unter Tel. 0221 / 25 88 60.

Impressum

Lizenzgeber: Pierre-Marie Dumont, Magnificat SAS, Paris

Schirmherr: Weihbischof Rolf Lohmann, Xanten

Redaktion:

Dr. Johannes Bernhard Uphus, Hennef (Sieg): *Chefredakteur · Morgen- und Abendgebet*; Prof. Dr. Susanne Sandherr, München: *Impulse · Thema des Monats · Unter die Lupe genommen · Singt dem Herrn ein neues Lied*; Dorothee Sandherr-Klemp, Bonn: *Tageseinführungen · Fürbitten · Innehalten am Abend · Von Woche zu Woche · Unter die Lupe genommen*; Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps, Rotenburg: *Das Bild im Blick · Zum Titelbild*; Oberkirchenrat Dr. Marc Witzenbacher, Karlsruhe: *Engagiertes Christsein · Themen und Termine*

Beiräte: Dipl.-Theol. Tobias Licht, Karlsruhe; Pfarrer Dr. Stefan Rau, Münster

Gastautoren/innen: Weihbischof Rolf Lohmann, Xanten

Schriftleitung und Satz: Dr. Friedrich Lurz, Köln

Druck: C. H. Beck, Nördlingen

Erscheinungsweise: monatlich

ISSN 1254-7697

© 1994 Magnificat SAS, Paris

Deutsche Ausgabe © 2000 Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

Verlag Butzon & Bercker

Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland

Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11

E-Mail: Verlag@magnificat.de

Internet: www.bube.de

Redaktion

Bitte richten Sie Ihre inhaltlichen Anfragen – wenn möglich schriftlich – an:

MAGNIFICAT

Redaktion

Oktavianstraße 15a · 50968 Köln · Deutschland

Telefon: (02 21) 9 43 37 61 · Telefax: (02 21) 9 43 37 63

E-Mail: Redaktion@magnificat.de

Internet: www.magnificat.de

Ansprechpartner: Herr Dr. Friedrich Lurz

Leserservice

Bestellung · Lieferung · Rechnung

Für *Deutschland* und *Österreich*:

MAGNIFICAT Leserservice
 Verlag Butzon & Bercker
 Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland
 Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11
 Montags bis freitags von 8.30 bis 14.00 Uhr
 E-Mail: Service@magnificat.de

Für die *Schweiz*:

MAGNIFICAT Leserservice
 Verlag Neue Stadt
 Heidengasse 5 · 6340 Baar · Schweiz · Telefon: 044 482 60 11
 E-Mail: verlag@neuestadt.ch · Internet: www.dasmagnificat.ch
 Ansprechpartnerin: Frau Brigitte Gaberell

Bezugspreise (Stand: Dezember 2021), Herstellung in Deutschland

Deutschland: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 59,95 (inkl. Versandkosten)

Österreich: Einzelheft: € 6,70 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 63,70 (inkl. Versandkosten)

Schweiz: Einzelheft: Fr 10,60 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: Fr 101,90 (inkl. Versandkosten)

Europäische Union: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 74,95 (inkl. Versandkosten)

Übriges Ausland: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 89,95 (inkl. Versandkosten)

Einzelpreise für die Sonderhefte:

„Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“
 sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 5,50 (D) / € 5,70 (A) / Fr 7,60 (zzgl.
 Versandkosten)

Version im PDF- oder Epub-Format unter www.magnificat.de/digital.

Einzelheft: € 4,99 (D) / € 5,15 (D) / Fr 5,90. Jahres-Abonnement: € 35,99
 (D) / € 37,- (A) / Fr 49,-, bei gleichzeitigem Abonnement der gedruckten
 Ausgabe: € 17,99 (D) / € 18,50 (A) / Fr 24,50. Sonderhefte „Die Feier des
 Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die
 Heilige Woche“: jeweils € 3,99 (D) / € 4,10 (A) / Fr 4,90.

**App für Apple-Geräte im iTunes Store, für Android-Geräte im Google Store.
 Es gelten die dort hinterlegten Preise.**

Die *Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet* erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.

Quellennachweis

Seiten 180–185:

„wir schlugen ihn“,

Wilhelm Willms, Lichtbrechung. geistliche Lyrik, 25,

© 1982 Butzon & Bercker GmbH, Kvelaer, www.bube.de

Melodie: GL 1975 184

Leider war es nicht in allen Fällen möglich, den Rechtsinhaber ausfindig zu machen. Entsprechende Hinweise nimmt der Verlag gerne entgegen.

Liturgischer Kalender

In den aktuellen liturgischen Kalender sind die im Heft erwähnten Heiligen aufgenommen. (H) Hochfest – (F) Fest – (G) Gebotener Gedenktag – (g) Nichtgebotener Gedenktag. Lesejahr für die Sonntage: A.

Sa	1.4.	5. Fastenwoche	Stundenbuch 1. Woche
So	2.4.	PALMSONNTAG	2. Woche
Mo	3.4.	KARWOCHE	vom Tag
Di	4.4.	KARWOCHE	vom Tag
Mi	5.4.	KARWOCHE	vom Tag
Do	6.4.	GRÜNDONNERSTAG	vom Tag
Fr	7.4.	KARFREITAG	Karfreitag
Sa	8.4.	KARSAMSTAG	Karsamstag
So	9.4.	AUFERSTEHUNG DES HERRN (H)	Ostersonntag